Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 11

Artikel: Am Stadttor
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-636844

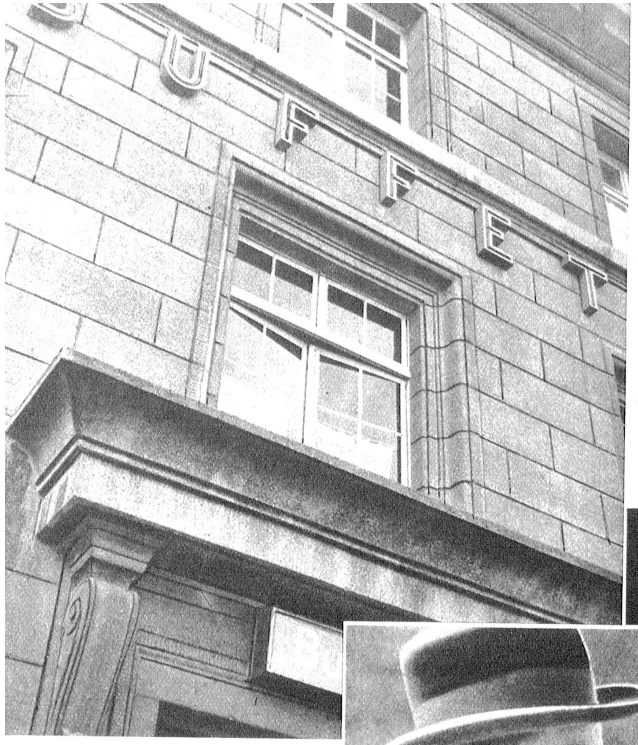
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

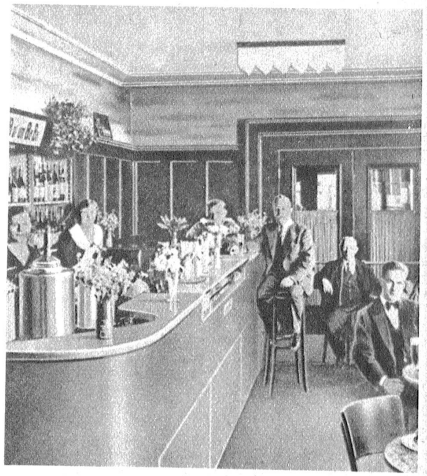
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

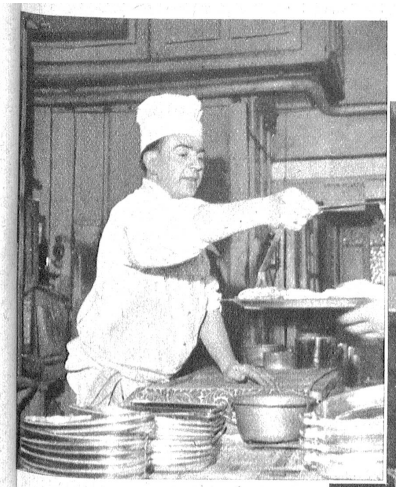
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







Nicht allein der Küchenchef, sondern auch seine Gehilfen haben buchstäblich „alle Hände voll" zu tun

Es kocht und brodelt, backt und schmorrt — alles nach neuen Rezepten, die aus verständlichen Gründen von unsern Vorfahren nicht gekannt wurden, aber von der Gegenwart geschätzt werden

AM STADTTOR...

hat man früher die ersten Eindrücke der betreffenden Stadt erhalten und nach den geschichtlichen Überlieferungen zu urteilen, waren diese nicht immer die besten. Wenn sich unser Zeitalter in mancher Hinsicht nicht viel geändert hat, so muss man doch in bezug auf Biel aufrichtig zugeben, dass es am Eingangstor — dem grossen Bahnhof — recht freundlich aussieht. Tritt man noch zudem ins Buffet ein, dann — ja dann wird man sich im Sinne — „ich weile noch, es ist so schön" — gemütlich niederlassen und träumerisch Biel und seine kulinarische Kunst bewundern, die uns den schweren Alltag vergessen lässt und die aus dem beschränkt Vorhandenen Vollwertiges hervorzaubert.

Wer sich noch an den Betrieb vor dem Krieg erinnert und Herrn Widmers berühmten Spruch — ein Trunk zwischen zwei Zügen — vergegenwärtigt, wird wohl Unterschiede merken, doch die Qualität, der gute Geist und das freundliche Entgegenkommen haben sich in diesen Räumen immer noch erhalten, als ob sie uns den Eintritt in die Stadt recht angenehm machen wollten. Wünschen wir, dass sich dieser gute Geist trotz Krieg und Krisen auch in der Zukunft durchsetzt

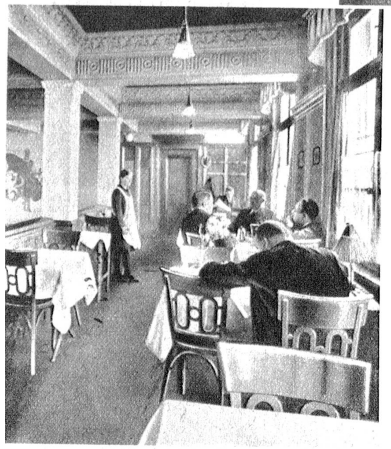
Das moderne Tor der Stadt Biel — das Bahnhofbuffet

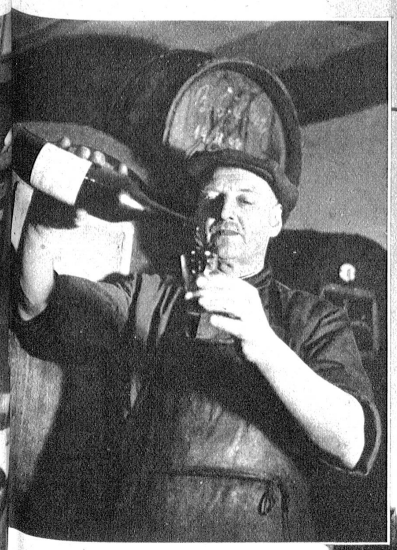
Oben rechts: Die Bar

Ein gelungenes Bild von Herrn Widmer, dem Inhaber des Bahnhofbuffets Biel

Unten: Blick in die obere Galerie

Unten rechts: Innere Ansicht des Bahnhofbuffets





Der Kellermeister kennt nicht nur den Wein — sondern vielleicht noch besser — die Menschen! Rechts: Ehrwürdige Zeugen eines geistvollen Inhalts (Photos Thierstein)

Das Bahnhofbuffet Biel